

Hubert Ziegler

80 Jahre

Am 28. September 2004 beging Hubert Ziegler, emeritierter Ordinarius für Botanik der TU München, seinen 80. Geburtstag.



Hubert Ziegler Foto: privat

Impulsiv und nachdenklich, amüsant und analytisch, Schöngestirnt und Naturwissenschaftler, so zeigt sich die Persönlichkeit von Hubert Ziegler. Nach Besuch des humanistischen Gymnasiums in der Geburtsstadt Regensburg und Studium an der Universität München in den Fächern Biologie, Chemie und Geographie wandte sich Ziegler dem faszinierenden Gebiet der Pflanzenphysiologie zu. Im Vordergrund standen Fragen des Wasser- und Assimilattransports und der Ökophysiologie. Das Spektrum der Arbeiten reicht von Fragen der Photosynthese (erster Nachweis der Lichtaktivierung von Photosynthese-Enzymen), des Stoffwechsels von Schwefel und Stickstoff bis hin zur Verwendung stabiler Isotope für ökophysiologische Probleme. Hervorzuheben ist Zieglers Beitrag zur Gründung des bundesweiten Messstellennetzes zur Analyse der Luftkomponenten anfangs der 60er Jahre, das auf seine Anregung hin neben Kohlendioxid die biogenen Komponenten Sporen und Pollen erfasst. Dieses Netz ermöglicht die jährliche Erstellung des Pollenflugkalenders, unentbehrlich für Allergologen.

Der wissenschaftliche Schaffungsweg führte nach Promotion und Habilitation in München an die TH Darmstadt auf den Lehrstuhl für Botanik (1959-1970). Nach München

zurückgekehrt, leitete Ziegler das Institut für Botanik und Mikrobiologie der TUM von 1970 bis zur Emeritierung 1992.

Dem humboldtschen Ideal von Einheit in Lehre und Forschung entsprechend, verband er in überzeugender Weise das reiche wissenschaftliche Wirken, das über vierhundert originäre Arbeiten umfasst, mit einem tiefen Engagement in der Ausbildung der Studenten. Biologiestudenten aus vielen Ländern kennen seinen Namen vom Standardwerk der Botanik, dem »Strasburger«. Hubert Zieglers Verdienste wurden mit mehreren Ehrendoktorwürden angesehener Universitäten und Mitgliedschaften zahlreicher Akademien, wie der Leopoldina, der Bayerischen und der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Academia Europaea sowie der Verleihung des Bayerischen Maximiliansordens gewürdigt. Ziegler ist Ehrenmitglied der Deutschen Botanischen Gesellschaft.

Seine Kollegen, Schüler und Freunde gratulieren Hubert Ziegler zu seinem Jubi-

läum. Als Pionier der biochemischen Pflanzenphysiologie und -ökologie, Freund und Lehrer ist er ein großes Vorbild.

Erwin Grill

Boris Laschka

70 Jahre

Am 6. August 2004 feierte Prof. Boris Laschka, emeritierter Ordinarius für Fluidmechanik der TU München, seinen 70. Geburtstag.



Boris Laschka Foto: privat

Boris Laschka studierte an der TH München Maschinenwesen. Seine mit dem Ersten Preis des Stifter-Verbands der deutschen Wissenschaft prämierte Diplomarbeit befasste sich mit einem Thema der Flugzeugaerodynamik, dem Fachgebiet, das den wissenschaftlichen Weg Laschkas bis heute bestimmt. Mit der Dissertation 1962, »Zur Theorie der harmonisch schwingenden tragenden Fläche bei Unterschallströmung«, setzte Laschka einen Meilenstein bei der Berechnung instationärer Luftkräfte, dem weitere wegweisende Veröffentlichungen folgten.

Nachdem Laschka zunächst bei VFW-Focke, später bei Messerschmitt-Bölkow-Blohm als Chef-Aerodynamiker unter anderem an der Entwicklung so bedeutender Projekte wie dem Airbus und dem Schwenkflügelflugzeug Tornado entscheidend beteiligt war, übernahm er 1978 an der TH Braunschweig in Nachfolge von Hermann Schlich-

ting den Lehrstuhl für Strömungsmechanik. Zu seinen wissenschaftlichen Wurzeln, der TUM, kehrte er 1986 zurück und folgte seinem Doktorvater, Erich Truckenbrodt, auf den Lehrstuhl für Fluidmechanik. Auch hier

widmete er sich, neben den grundlegenden Fachgebieten Fluidmechanik und Flugzeugaerodynamik, in Lehre und Forschung besonders der theoretischen, numerischen und experimentellen Behandlung der Probleme der Instationären Aerodynamik und Aeroelastik.

Das Wirken Laschkas ist geprägt durch intensive nationale und internationale Aktivitäten in den bedeutendsten Gremien der Luftfahrt und Luftfahrtforschung - Präsidentschaft bei der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DGLR, 1976/77) und beim International Council of Aeronautical Sciences (ICAS, 1987-90). Höchste Auszeichnungen würdigen seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen und seinen Einsatz um internationale Beziehungen in Forschung und Lehre, darunter das Bundes-

verdienstkreuz am Bande sowie der Ludwig-Prandtl-Ring als höchste Ehrung eines Wissenschaftlers durch die DGLR. Die Ernennung zum Honorary Fellow des American Institute of Aeronautics and Astronautics (AIAA) und zum ICAS-Life Member stehen für die Bedeutung Laschkas als Initiator und Förderer internationaler Zusammenarbeit in der Luftfahrtforschung.

Boris Laschka ist nach seiner Emeritierung 2002 weit davon entfernt, sich aufs Altenteil zurückzuziehen. Mit ungebrochenem Elan pflegt er seine Kontakte im In- und Ausland. Wir wünschen ihm hierfür alles Gute.

*Christian Breitsamter,
Albert Pernpeintner,
Peter Schmid*

Rudolf Kraßer

70 Jahre

Am 28. September 2004 feierte Prof. Rudolf Kraßer, emeritierter Ordinarius für Privatrecht und Patentrecht der TU München, seinen 70. Geburtstag.

Rudolf Kraßer stammt aus Fürth, wo er die Oberrealschule besuchte. Nach herausragender Reifeprüfung im Jahr 1952 entschied sich Rudolf Kraßer für das juristische Studium, das er als Stipendiat der Stiftung Maximilianeum absolvierte. Nach glänzend bestandenem juristischen Examen promovierte Rudolf Kraßer bei Eugen Ulmer, dem Gründer des Münchener Max-Planck-Instituts für Ausländisches und Internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht, der ihn 1970 habilitierte.



Rudolf Kraßer Foto: privat

1973 wurde Rudolf Kraßer an die TUM berufen. Dort widmete er sich an der ehemaligen Fakultät für Allgemeine Wissenschaften primär der juristischen Ausbildung von Diplom-Wirtschaftsingenieuren und schuf ein bedeutendes und mit knapp 100 Positionen allein zum gewerblichen Rechtsschutz höchst umfangreiches wissenschaftliches Werk, erst vor wenigen Wochen gekrönt mit der Neuauflage seines »Patentrechts«, des führenden Lehr- und Handbuchs zum Patentrecht im deutschsprachigen Raum.

Kein Zweifel: Rudolf Kraßer ist einer der ganz Großen seines Fachs. Berufungen zum auswärtigen wissenschaftlichen Mitglied »seines« Max-Planck-Instituts sowie in zahlreiche andere ehrenvolle Positionen waren Folge und sind Ausdruck dessen. Vorbild ist Rudolf Kraßer auch als Persönlichkeit. Für ihn zählt allein Substanz, nie hohle Verpackung. Bis heute zieht er darum sein Arbeitszimmer jedweder Inszenierung vor, zu deren Teil sich Hochschullehrer in einer zunehmend medial geprägten Gegenwart vielfach gemacht sehen. Auch wenn dies heute manchen altmodisch anmuten mag: Ihren Weltruf verdankt die deutsche Wissenschaft nicht »Medienprofis«, sondern echten Gelehrten - beispielsweise vom Schlage eines Rudolf Kraßer!

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wünscht ihrem Jubilar Glück und weiterhin gute Gesundheit.

Christoph Ann



Winfried von Urff Foto: privat

Winfried von Urff

70 Jahre

Am 30. September 2004 feierte Prof. Winfried von Urff, emeritierter Ordinarius für Agrarpolitik der TU München, seinen 70. Geburtstag.

Winfried v. Urff durchlief von 1954 bis 1956 an der Universität Gießen die klassische Ausbildung zum Diplom-Landwirt. Darauf setzte er ein Studium der Volkswirtschaftslehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main, wo er 1962 zum Dr. rer. pol. promovierte. Sein beruflicher Werdegang begann an derselben Universität 1958 als wissenschaftliche Hilfskraft in der Forschungsstelle für bäuerliche Familienwirtschaft und führte weiter zum wissenschaftlichen Assistenten am dortigen Seminar für Agrarwesen. 1970 ging er als Direktor ans Institut für international vergleichende Agrarpolitik und Agrarsoziologie am Südasiensinstitut der Universität Heidelberg. Dort war er auch Inhaber des gleich-